

# Preisverleihung der 10. Schweizer «Big Brother Awards»

am Samstag, 24. Oktober 2009 ab 20 Uhr  
im Clubraum des Kulturzentrums Rote Fabrik, Zürich

=====

Show von ca. 70-80 Minuten

Seriös-satirische Laudatio, moderiert vom Schauspieler ERNST JENNI,  
mit visuellen Beiträgen des Fernsehsenders TELE G (Guido Henseler),  
und Kommentaren von "Bern ist überall" (Spoken Word: Gerhard Meister,  
Noëlle Revaz, Margrit Rieben und Michael Stauffer)  
und Samplings / Datenkompost von Simon Berz (BA-DA-BUM)

## **Beteiligte «on stage»**

=====

- Ernst Jenni, Moderator
- Vier Mitgl. BERN IST ÜBERALL, darunter 1 Musikerin (*electronics*)
- evtl. SiegerInnen der Negativpreise
- KandidatInnen für den Publikumspreis (3 Gruppen/Personen)

## **«Backstage»:**

- Guido Henseler (Tele G): Videobeiträge
- Martin Jaggi: Visuals
- Simon Berz: Samplings
- Christoph Müller: Inszenierung und diverses

**ab 19.30 Uhr: Einlass**

=====

[Saallicht ; VISUALS: Logo Schnüffelratte (gelb)], ev. Gossip-Talk?

## **20.00 Uhr: Beginn**

=====

[VIDEO ZUM EINSTIEG: drehender Pokal (Jingle), ca. 1 Minute]

AUFTRITT MODERATOR (ERNST JENNI):

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Ich bin Ernst Jenni und ich begrüße Sie herzlich zur Preisverleihung der ZEHNTEN Schweizer BIG BROTHER AWARDS. An der heutigen Galaveranstaltung werden Ihnen die Gewinnerinnen und Gewinner der Pokale für die grössten Schnüffeleien der Schweiz vorgestellt.

Mit den BIG BROTHER AWARDS in den vier Kategorien Staat, Business, Arbeitsplatz und Lebenswerk werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich in den vergangenen zwölf Monaten besonders hervorgetan haben mit der Überwachung und Bespitzelung der Bevölkerung.

Neben diesen vier Negativpreisen überreichen wir heute auch einen Positivpreis, den Publikums-Award für lobenswerten Widerstand GEGEN Überwachung und Kontrolle. Wer diesen Preis erhalten wird, bestimmen heute Abend SIE, verehrtes Publikum!

Meine Damen und Herren: Damit solche Preise überhaupt verliehen werden können, braucht es intensive Vorbereitungen - - nicht nur von den einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten, sondern auch von den Organisatoren.

Um Ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln, haben wir den privaten Fernsehsender «Tele G» gebeten, über den Ursprung und das historische Umfeld der Schweizer «Big Brother Awards» zu recherchieren. -- Sehen Sie nun den ersten Beitrag von «Tele G»:

***[Video 1: Bericht «Geschichte der BBAs», knapp 10 min.]***

«Big Brother Awards Schweiz: das sind 10 Jahre systematische Gegenüberwachung, annähernd 1000 behandelte Fälle von Datenschutzverletzungen und jedes Jahr die bei gross und klein beliebte Big-Brother-Awards-Verleihung mit Ernst Jenni, Belohnung für stundenlanges Beobachten und Recherchieren im Dienste von Privatsphäre und Grundrecht.

(...)

Apropos Pokal: Eine kleine Hintergrundinformation zum Schluss: Die Betonpokale werden jedes Jahr, kurz vor der Verleihung, trotz ihrer grossen Unbeliebtheit für den grossen Moment auf Hochglanz gebracht.

Was Thomas Bader damals zu sagen wagte: Die grossen Brüder aus Beton werden von ihren temporären Besitzern nicht immer mit dem nötigen Respekt behandelt. Wir überlassen Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, kommentarlos den selbsterklärenden, frustrierenden Bildern. »

MODERATOR: Vielen Dank, Tele G! [APPLAUS]

«Tele G» wird Ihnen heute Abend weitere aufschlussreiche Berichte präsentieren.

Im Verlauf der letzten zwölf Monate wurden dem Organisationskomitee über siebzig Nominationen eingereicht. Aus der Fülle an Bewerbungen stellte das Komitee eine Auswahl der besten Fälle zusammen und legte sie einer unabhängigen Jury vor.

Diese hat entschieden, wer heute Abend die «Big Brother Awards» der Kategorien Staat, Business und Arbeitsplatz erhalten wird.

Der diesjährigen Jury gehören die folgenden acht Personen an – in alphabetischer Reihenfolge:

[VISUAL: TEXT-PANEL MIT DEN JURY-MITGLIEDERN, PLUS ORT]

Susan Boos  
Nils de Dardel  
Felix Kuhn  
Danièle Lenzin  
Paul Rechsteiner  
Christian Schürer  
Daniel Weber  
und Cédric Wermuth.

[VISUAL: AUSBLENDEN JURY-PANEL -> SCHWARZBILD]

(Im übrigen begrüsse ich an dieser Stelle auch die beiden Vertreter der staatlichen Überwachung und die Vertreterin der Firma «Best Public Relations» aus Zürich – man kann ja immer noch etwas dazulernen...!)

ZUR SACHE: Überwachung, meine Damen und Herren, ist ein ernstes und hochaktuelles Thema: Staat wie Wirtschaft scheuen KEINE Anstrengungen, um immer mehr und immer detailliertere Informationen über uns zu sammeln.

Keine leichte Aufgabe, wie Sie sich sicher vorstellen können: Datensammeln erfordert nicht nur Fleiss und Ausdauer, sondern auch Kreativität und viel Geld!

Nehmen wir den Staat: Bedrängt von rechts und von rechts; oft als träge und bürokratisch belächelt, erweist er sich bisweilen als überaus schnell und effizient, wenn es darum geht, die Bürgerinnen und Bürger daten-mässig zu erfassen und zu verarbeiten.

Oder nehmen wir die Privatwirtschaft, die mit grossem Elan Daten über uns sammelt und diese Daten nicht selten sogar in lukrative *business cases* zu verpacken versteht: Mit dem Datenhandel ist ein neuer, zukunftssträchtiger Markt entstanden: Wissen ist Macht, Informationen sind Wert, Daten sind «Cash».

Doch vergessen wir nicht: Datensammeln ist meist eine mühsame, akribische und oft auch repetitive Kleinarbeit: IMMER WIEDER beinahe dieselben Ausschnitte aus Überwachungskameras anschauen, IMMER WIEDER beinahe identische Logfiles analysieren -- und immer-immer wieder dieselbe Frage nach «Händ-Si-d'Chunde-Charte?»...

Solcher Aufwand soll belohnt werden! Auch wenn die Jury leider keine Geld-Preise vergeben kann, so haben wir doch vier formschöne Betonpokale bereitgestellt.

[LICHT: Hinweis auf die vier Pokale]

[VISUAL: Bild mit Pokal/en ]

Heute nun -- mit Spannung erwartet -- darf ich Ihnen die Gewinnerinnen und Gewinner der zehnten Schweizer «Big Brother Awards» vorstellen.

## === erster Block: Kategorie STAAT ===

[VIDEO: Animation «Staat», endet mit Glasklirren]

Beginnen wir mit der Kategorie «Staat»: 13 von 31 Nominationen hielten der strengen Vorprüfung durch das Organisationskomitee stand.

[VISUALS: KANDIDATEN, NACHEINANDER EINGEBLENDET.]

Darunter findet sich zum Beispiel das Bundesamt für Sport, Abteilung «Jugend und Sport», J+S, das alle an einem Kurs beteiligten Kinder und Jugendlichen sowie die Kursleiter mit einer individuellen Nummer speichert und fortan alle sportlichen Tätigkeiten in der Datenbank «SPORT-db» registriert. Es entsteht eine lebenslange lückenlose J+S-Geschichte, die in Zukunft nicht nur für Krankenkassen interessant sein dürfte, sondern auch für die Registrierten selber, denn so müssen sie mindestens den Jugend-und-Sport-Teil ihrer Biografie nicht mehr selber nachführen.

Das Justiz- und Polizeidepartement kandidiert mit der Ausweitung der Internet-Überwachung durch den «Dienst für die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs», kurz «Der Dienst» genannt.

Gleich vier Nominationen kommen aus Basel: So will der dortige Regierungsrat Hanspeter Gass (FDP) die während der EURO-08 «nur vorübergehend» eingeführte Videoüberwachung des öffentlichen Raumes ausweiten und definitiv installieren.

Die Berner schicken den Regierungsrat Hans-Jürg Käser ins Rennen, der unter anderem bei der Vernehmlassung zu einer neuen Videoüberwachungs-Verordnung vergass, den zuständigen Datenschützer in das Konsultationsverfahren einzubeziehen.

Der Zürcher Gemeinderat schliesslich kandidiert mit der Datenbank GAMMA (zuvor HOOGAN genannt), bei der potenziell auffällige Personen bereits PRÄVENTIV registriert werden, also schon BEVOR sie nur schon hätten daran denken können, allenfalls gegen ein Gesetz zu verstossen.

Meine Damen und Herren: Die Staatsbeamten überwachen ihre Bürgerinnen und Bürger aber keineswegs nur zu ihrem eigenen Vergnügen, oder weil es ihnen in den Amtsstuben sonst langweilig würde, sondern zum Wohl von uns allen.

Bevor wir Ihnen den Sieger vorstellen, sehen Sie dazu den Beitrag von TELE G:

[VISUALS: KANDIDATEN WEG -> SCHWARZBILLD BZW. STANDBY!.]

**[Video 2: Hintergründe zur Kategorie STAAT] #Dauer?**

«Wie jeder andere Staat hat auch die Schweiz Freunde! So genannte Staatsfreunde.  
Wie jeder andere Staat hat die Schweiz aber auch – Feinde! So genannte Staatsfeinde.  
Und die müssen überwacht werden, denn Feinde sind eine Bedrohung für den Staat.»

(...)

«Trotzdem ist die Schweiz ein Land mit einer tiefgreifenden Überwachungstradition.  
Das ist nicht sonderlich überraschend, ist Überwachung doch sehr kostspielig und  
gerade solch hochkomplexe Abhöranlagen sind in der Regel nicht ganz billig. Und  
wird das Geld für teures Überwachungsspielzeug einmal knapp, wird halt andernorts  
gespart. So investiert die Schweiz, das belegen intensive Recherchen von Tele G,  
mittlerweile grosszügiger in die staatliche Überwachung als zum Beispiel in die durch  
die fortschreitende Zersiedlung bedrohte Wanderwege.»

MODERATOR: Vielen Dank, Tele G! [APPLAUS]

[VISUALS: KANDIDATEN, ALLE AUF EINEN BLICK.]

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Für welchen der 13 Kandidaten hat sich die Jury entschieden?

Der diesjährige Sieger in der Kategorie «Staat», und damit Preisträger eines grossen Schweizer Big Brother Awards 2009, ist ... **der «Dienst für die Überwachung des Post und Fernmeldeverkehrs»**, vertreten durch deren Leiter, Herrn René Koch.

[VISUALS: POKAL UND TITEL: SIEGER DER KATEGORIE "STAAT"]

[PUBLIKUM: APPLAUS]

Begründung: Weil sich die Schweiz von vielen Gefahren bedroht sah, wurde im Jahr 2002 das «Bundesgesetz zur Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs» geschaffen - kurz: BÜPF, mit der entsprechenden Verordnung VÜPF. Zuständig für diese Überwachung ist der Dienst ÜPF, kurz: DER DIENST.

DER DIENST löste vor zwei Jahren den «Dienst für besondere Aufgaben» DBA ab, welcher seinerseits bereits mehrmals für einen Big Brother Award nominiert wurde und vor sieben Jahren eine Auszeichnung in der Kategorie KOMMUNIKATION erhielt.

Das BÜPF verpflichtet alle Telekommunikationsfirmen und Internetprovider der Schweiz dazu, die Verbindungsdaten ihrer Kundschaft während SECHS Monaten zu speichern. Also: Wer schickt wem E-Mails? Wer ruft wen an? Und bei Mobiltelefonen auch: Von welchem geografischen Standort aus?

Auf richterliche Anordnung erlaubt das BÜPF dem DIENST zudem, den Telekommunikationsfirmen Aufträge zur Speicherung der INHALTE von Telefongesprächen oder E-Mails zu erteilen.

DER DIENST will nun aber noch mehr: nämlich - Zitat: «Die Echtzeit-Überwachung der kompletten Kommunikation des Breitband-Internetanschlusses». Dies umfasst alle aufgerufenen Internetseiten, die Kommunikation per E-Mail, die Aktivitäten in Chats und Internetforen, die Kommunikation mittels *Skype* und anderen *Voice-over-IP*-Diensten.

In einer Blitzaktion verpflichtete DER DIENST alle Internetprovider der Schweiz, sich ab dem 1. August 2009 und bis spätestens Ende Juni 2010 beim DIENST zertifizieren zu lassen und entsprechende Schnittstellen für «Direkt—schaltungen» bereitzustellen - auf eigene Kosten, versteht sich.

DER DIENST wird somit fortan in Echtzeit Zugang zu allen Daten haben, die einen Computer über das Internet verlassen oder in ihn hineinfließen.

Diese Überwachung dient einzig dem „Schutz der Demokratie“, denken Sie sich nun vielleicht, ....

[VISUAL: AUS DER GEHEIMDIENST-BROSCHÜRE „DATENSCHUTZ“, P.27]

und: «Wer nichts zu verbergen hat, hat nichts zu befürchten!»

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Wir gratulieren DEM DIENST zum diesjährigen «Staats-Award».

[VISUAL: AUSBLENDEN BILD GEHEIMDIENST-BROSCHÜRE → SCHWARZBILD]

[MODERATOR HOLT DIPLOM «STAAT»]

Ist ein Vertreter des Dienstes heute bei uns im Saal anwesend? Vielleicht Herr Koch, der Chef? Oder Herr Niklaus Hutmacher, der technisch Verantwortliche? Oder die politische Vorgesetzte aus dem Justiz- und Polizeidepartement, Frau Bundesrätin Widmer-Schlumpf?

Leider nein.

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Wir haben die aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten für einen „Big Brother Award“ vor einer Woche schriftlich zu unserer heutigen Gala-Veranstaltung eingeladen und sind gespannt, wer den Weg in die Rote Fabrik gefunden hat.

Wir werden das Diplom dem DIENST gerne an die Fellerstrasse 15 nach Bern schicken.

[VISUAL: Gebäude «Dienst» bzw. Dienstgebäude]

[VISUAL: BILD WEG → SCHWARZBILD]

Meine Damen und Herren: Ich bitte nun Margrit Rieben von der Gruppe «Bern ist überall» für einen Kommentar zu diesem beeindruckenden Preisträger.

[MODERATOR AB.]

[**1. KOMMENTAR VON BERN IST ÜBERALL: Margrit Rieben CA 5 MINUTEN**]

Vielen Dank an Margrit Rieben von «Bern ist überall»!

[APPLAUS]

## === zweiter Block: Kategorie BUSINESS ===

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir kommen zur zweiten Kategorie:

[VIDEO: Animation «Business», endet mit Glasklirren]

Beinahe die Hälfte aller Kandidaten stellten sich dem Wettbewerb um einen «Business-Award».

[VISUALS: KANDIDATEN, NACHEINANDER EINGEBLENDET.]

Die DIEPOST bewirbt sich gleich mit drei Nominationen, unter anderem mit ihrem Assistenzdienst bei der nächsten Volkszählung. Die Berner Marzilibahn kandidiert mit dem Anprangern eines Schwarzfahrers, die Firma Igenea mit der Weitergabe von Daten aus genetischen Tests in die USA.

Besonders originell sind drei Kandidaturen aus dem Bereich des Polit-Marketings: Der Berner SVP-Politiker Erich J. Hess ruft auf seiner Internetseite dazu auf, verdächtige Menschen der SVP zu melden, während der Luzerner Informatiker und damalige SVP-Präsident René Kuhn auf seiner Webseite persönliche E-Mails eines Gegenspielers aus der SP publizierte. – Kuhn verteidigte sich umgehend: Er habe nicht etwa das Mailkonto seines Gegners *gehackt*; die E-Mails seien ihm vielmehr von befreundeten SP-Genossen zugespielt worden.

Die häufigsten Vorschläge für einen Sieger in der Kategorie Business bezogen sich auf das Imperium GOOGLE, für die Dienstleistung «Street View», mit der sich beobachten lässt, was sich auf den Strassen, in den Vorgärten, Wohn-, Ess- und Schlafzimmern damals so alles tat, als das Google-Auto vorbeituckerte.

Die Firma SWISSCOM wiederum wurde mehrmals nominiert für Ihre Pflicht-Dienstleistung, bei ihren Internet-Abonnenten mit ADSL und VDSL das Passwort für das Modem und für den Wireless-LAN-Zugang ausschliesslich im SWISSCOM-eigenen Kundencenter zu verwalten.

In aussichtsreicher Position befindet sich schliesslich auch die Public Relations-Firma FARNER PR aus Zürich, für ihre Observation der «Gruppe Schweiz ohne Armee», GSoA.

[VISUALS: AUSBLENDEN LISTE DER KANDIDATINNEN -> SCHWARZBILD]

Meine Damen und Herren: Bevor wir Ihnen den Sieger vorstellen, sehen Sie nun die Reportage mit einem Überblick zum Thema BUSINESS, von TELE G:

### **[Videobeitrag 3: Einführung Kategorie BUSINESS]**

«Für viele Unternehmen ist das Datensammeln zu einem lukrativen Business geworden. Sie sammeln sensible, sehr sensible und extrem sensible Personendaten, erstellen daraus zum Beispiel umfangreiche Kundenprofile, die sie verkaufen, tauschen und sogar verschenken. Die gesammelten Kundendaten werden also nicht so diskret behandelt wie die Bonis, die die gleichen Firmen ihren Top-Managern auszahlen. Der systematische Datenhandel ist zwar sehr besorgniserregend, kann aber durchaus auch positive Auswirkungen haben, wie die folgenden zwei Beispiele zeigen.

(...)

Wenn er denn nach Hause geht... denn dank dem Handy, das Herr W. auch in seiner Freizeit auf sich trägt, kann nachgewiesen werden, dass Herr W. nach dem Einkauf nicht immer auf direktem Weg nach Hause geht, sondern bisweilen anschliessend in der Weinstube „zum Bock“ zwei, drei, vier Gläser Wein trinkt und sich danach manchmal sogar im ominösen Stripteaselokal „Einer geht noch“ ein letztes „Zweierli“ genehmigt. Diese wertvollen Informationen zum Freizeitverhalten von Herrn W. können der Krankenkasse helfen, ihren Kunden mit gezielten Aktionen auf einen gesünderen und vielleicht auch billigeren Lebensweg zu führen. »

MODERATOR: Vielen Dank, Tele G! [APPLAUS]

=====

[VISUALS: LISTE DER KANDIDATINNEN "BUSINESS"]

Meine Damen und Herren: 26 Kandidaten stellten sich dem harten Wettbewerb. Für wen hat sich die Jury entschieden?

[VISUALS: POKAL UND TITEL: SIEGER DER KATEGORIE "BUSINESS"]

Der Sieger der Kategorie «Business» und damit der Gewinner eines grossen Schweizer Big Brother Awards 2009 ist ... die **Firma SWISSCOM**, für Ihre Dienstleistungen bei der Passwortverwaltung von ADSL-Angeboten.

[PUBLIKUM: APPLAUS]

[VISUAL: Werbebild von Swisscom (1)]

Begründung: Wenn Sie bei SWISSCOM, vormals SWISS TELECOM, vormals TELECOM PTT, vormals die staatliche Post- Telefon- und Telegrafengesellschaft PTT, wenn Sie also bei SWISSCOM einen Internetanschluss bestellen, dann erhalten Sie zu Ihrem ADSL- oder VDSL-Abonnement GRATIS auch noch ein Modem oder einen Router.

[VISUAL: Werbebild von Swisscom (2): 2 Typen im Liegestuhl]

[MODERATOR zeigt Verpackung / Schachtel]

Leihweise. Denn der *Router* gehört SWISSCOM, und SWISSCOM schaltet Ihren Router auch völlig gratis für das Internet frei und richtet Ihnen gratis die Konfiguration ein, führt gratis alle *Resets* und *Updates* für Sie aus. Mehr noch: SWISSCOM verwaltet auch das Passwort Ihres *Routers* mitsamt dem Passwort für Ihre kabellose Internet-Verbindung, dem *Wireless-LAN-Anschluss WLAN*.

Mehrere Hundert Angestellte der SWISSCOM haben Zugang zum Schlüssel zu Ihrem WLAN, und wer Zugang zu diesem Schlüssel hat, kann sich selber ebenfalls kabellos über WLAN einloggen und hat Zugang zum gesamten Internetverkehr, der im WLAN-Netz abgewickelt wird - falls Sie diese Dienstleistung überhaupt nutzen und falls Sie Ihre gesamte Telekommunikation nicht konsequent verschlüsseln.

«Alles viel zu kompliziert!», denken Sie sich nun vielleicht, oder: «Wer nichts zu verbergen hat, hat nichts zu befürchten!»

[VISUAL: Werbebild von Swisscom (2) -> Schwarzbild]

[MODERATOR HOLT DIPLOM «BUSINESS»]

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Die Firma SWISSCOM wurde bereits mehrmals für einen Big Brother Award nominiert und erhielt vor zehn Jahren den allerersten Pokal in der Kategorie KOMMUNIKATION, für die automatische Registrierung der aktuellen Standorte aller Swisscom-Natels.

Exakt heute vor zehn Jahren, am 24. Oktober 2000, zwei Tage vor der allerersten Preisverleihung von Schweizer Big Brother Awards, wollte SWISSCOM den Organisatoren mittels einer superprovisorischen gerichtlichen Verfügung verbieten, den Namen SWISSCOM an der Preisverleihung zu erwähnen. Allerdings wusste SWISSCOM nicht, welche gerichtliche Instanz für eine solche Verfügung zuständig sei und fragte deshalb die Organisatoren an. Diese konnte aber auch nicht weiterhelfen.

Es ist uns deshalb eine ganz besondere Ehre, der SWISSCOM heute ERNEUT einen echten Schweizer Big Brother Award überreichen zu dürfen.

Ist vielleicht ein Vertreter der SWISSCOM heute bei uns anwesend? Vielleicht der CEO, Herr Carsten Schloter? Oder Herr Sepp Huber, der damalige und heutige Pressesprecher?

([http://www.swisscom.ch/GHQ/content/Media/Media\\_Team](http://www.swisscom.ch/GHQ/content/Media/Media_Team))

Leider nein. Wir werden der SWISSCOM die Auszeichnung gerne an das *General Head Quarter* nach Worblaufen bei Bern zukommen lassen. - völlig GRATIS, versteht sich.

[VISUAL: HEADQUARTER SWISSCOM]

=====

Meine Damen und Herren: Für einen Kommentar zu diesem denkwürdigen Sieger bitte ich nun: Gerhard Meister von «Bern ist überall»!

[MODERATOR AB.]

[VISUAL: BILD WEG -> Schwarzbild]

**[2.BEITRAG Biü: KOMMENTAR ZUR KAT. BUSINESS, CA 5 MINUTEN]**

(...)

Vielen Dank an: Gerhard Meister von «Bern ist überall»!

[APPLAUS]

### **=== dritter Block: Kat. Arbeitsplatz ===**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir kommen zur dritten Kategorie...

[VIDEO: ANIMATION «ARBEITSPLATZ», endet mit Glasklirren]

... dem «Arbeitsplatz-Award»: Es versteht sich heute von selbst, dass sich die Unternehmen dafür interessieren, was ihre Mitarbeiter eigentlich den lieben Tag lang tun, WIE sie es tun, und was sie NICHT tun. Dies gilt natürlich auch für Lehrlinge am Arbeitsplatz und während ihrem Schulunterricht!

[VISUALS: KANDIDATEN, NACHEINANDER EINGEBLENDET.]

ACHT Kandidaten bewarben sich in dieser Kategorie, darunter gleich zwei Berufsbildungsschulen: Im Berufsbildungszentrum Biel-Bienne wurden offenbar sogenannte *Keylogger* installiert, die jede Eingabe der Lehrlinge auf die Tastatur eines Computers registriert.

An der Berufsbildungsschule Winterthur BBW rief der Rektor die Nachbarn der Schule dazu auf, «störende» Lehrlinge zu fotografieren und im Rektorat zu melden.

Die Krankenkasse VISANA wiederum verfügte, dass Angestellte, die in einem sogenannten Schweinegrippe-Risiko-Land in den Ferien waren, anschliessend während fünf Tagen nicht zur Arbeit erscheinen durften – und dafür zunächst auch keinen Lohn erhalten sollten. Die Angestellten mussten somit

die Direktion darüber informieren, wo sie ihre Ferien verbrachten.

VISANA begründete die Massnahme damit, dass die Krankenkasse ihren Betrieb aufrechterhalten müsse, besonders in Zeiten drohender Epidemien. Und schliesslich könne ja jeder Angestellte jederzeit frei entscheiden, in welchem Land er Ferien machen wolle.

[VISUALS: AUSBLENDEN KANDIDATEN → SCHWARZBILD]

Meine Damen und Herren: Bevor wir Ihnen den Sieger vorstellen, sehen Sie hier den aufschlussreichen Bericht zum Thema ARBEITSPLATZ von TELE G, wie immer im bewährten Format drei-zu-vier:

**[Videobeitrag 4: Hintergründe zur Kategorie ARBEITSPLATZ]**

«Das ist der Arbeitsplatz von Frau T., das der Arbeitsplatz von Herr S., das derjenige seines besten Freundes und das das hier ist derjenige von Bundesrätin Evelyne Widmer Schlumpf. Wunderbar, wie uns diese unzensurierten, intimen Aufsichten auf Arbeitsplätze auf lustvolle Art das Umfeld eines Mitmenschen näher bringen! Womit wir beim Thema wären.»

(...)

« Leider ist das System noch nicht ganz perfekt: Sehen wir uns die eingangs gezeigten Arbeitsplätze noch einmal genauer an: Das wirklich Interessante an diesen Videoaufnahmen ist, dass im Moment niemand an diesen Arbeitsplätzen arbeitet. Und genau da liegt das Problem. Wer hier auch immer arbeiten sollte, Frau T., Herr S., dessen bester Freund oder Bundesrätin Evelyne Widmer Schlumpf – sie alle sind abwesend und die Überwachungskamera ist nicht imstande uns zu zeigen, was diese Leute im Moment gerade machen. Fazit: Allein die Tatsache, dass man weder Frau T. noch Herrn S., noch dessen besten Freund, noch Bundesrätin Evelyne Widmer Schlumpf sehen kann, macht sie alle höchst verdächtig.»

MODERATOR: Vielen Dank, Tele G! [APPLAUS]

=====

[VISUALS: LISTE DER KANDIDATINNEN "ARBEITSPLATZ"]

Für welchen der acht Kandidaten hat sich die Jury in *diesem* Jahr entschieden?

Meine Damen und Herren: Der Big Brother Award 2009 in der Kategorie «Arbeitsplatz» geht an ... **die Berufsbildungsschule Winterthur, BBW, vertreten durch ihren Rektor Erich Stutz**, für ihren Aufruf zum Denunzieren.

[VISUALS: POKAL UND TITEL: SIEGER DER KATEGORIE "ARBEITSPLATZ"]

[PUBLIKUM: APPLAUS]

Begründung: 4600 Lehrlinge besuchen die BBW, und einige von ihnen verursachen Ärger: Sie werfen die in der nahe gelegenen DENNER-Filiale gekauften Getränkedosen auf den Boden, spucken und grölen, kiffen und vandalieren.

Um hier durchzugreifen, rief der Rektor im Frühling 2009 die Nachbarn der Schule dazu auf, von ihren Fenstern und Balkonen aus Fotos der Jugendlichen zu machen und sie der Schulleitung zu schicken.

[VISUALS: FOTOS VOM «BLICK».]

Die Fotos der Nachbarn hängen anschliessend während einer Woche im Lehrerzimmer. Wer erkannt wird, muss zum Rektor und erhält unter Umständen einen Verweis, der mit einer Gebühr von 230 Franken belastet wird. Zudem wird der Lehrbetrieb des Betroffenen informiert.

Rektor Stutz versteht sein innovatives Vorgehen als Alternative zur Installation von Videokameras.

[VISUALS: FOTOS VOM «BLICK» WEG → SCHWARZBILD.]

Der Leiter der Winterthurer Datenaufsichtsstelle, Arthur Frauenfelder, sieht in der Massnahme der Schule kein Problem, weil die Schüler mit Plakaten ausdrücklich darauf hingewiesen wurden, dass sie fotografiert werden könnten.

«Wer nichts zu verbergen hat, ...»

Wie die nachfolgenden Zitate belegen, passt das Vorgehen des Rektors Stutz exakt in das Leitbild der BBW, das von der Schulleitung am 15. Mai 2002 in Kraft gesetzt wurde:

«Unsere Schule ist praxisorientiert, engagiert, qualitätsbewusst. Wir bilden die Lernenden zu selbständigen, fachlich und sozial kompetenten Berufsleuten aus. (...) Mit offenen Lernformen fördern wir die Fähigkeit zu vernetztem Denken und Handeln.»

«Wir sind kooperativ und konfliktfähig. Durch eine offene und aktive Kommunikation nach innen und aussen motivieren wir zu guten Leistungen auf allen Ebenen. Ein Klima des Vertrauens und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit befähigt uns, Kritik entgegenzunehmen und stetig die Qualität der Ausbildung zu verbessern.»

«Wir überprüfen und verbessern unsere Qualität. Dazu setzen wir moderne Qualitätsmanagementmethoden ein und nehmen Rückmeldungen von allen Seiten ernst.»

«Das Herzstück all unserer Qualitätsbemühungen bildet die lokale Schulentwicklung mit den Schwerpunkten im Bereich Teamkultur, Feedback- und Evaluationskultur, die Optimierung des Schulunterrichts und der Schulorganisation.» – Ende Zitate

[MODERATOR HOLT DIPLOM «ARBEITSPLATZ»]

[VISUALS: BILD REKTOR STUTZ MIT „DIPLOM“]

Ist Herr Rektor Stutz vielleicht heute bei uns anwesend?

Leider nein.

Nun: Wir werden Herrn Stutz den Preis gerne per Post an die Wülflingerstrasse 17 nach Winterthur schicken.

[VISUAL: GEBÄUDE BBW]

Für einen Kommentar bitte ich nun Michael Stauffer von «Bern ist überall».

[Moderator ab]

[VISUAL: BILD WEG -> SCHWARZBILD]

**[3.BEITRAG Biü: KOMMENTAR ZUR KAT. ARBEITSPLATZ, CA 5 MINUTEN]**

(...)

Vielen Dank an Michael Stauffer von «Bern ist überall»!

[APPLAUS]

Wir sind gespannt auf die weiteren Preisträger des heutigen Abends. Zunächst machen wir aber eine kurze Pause von 15 Minuten.

[MODERATOR: Tritt ab]

[VISUAL: BBA-LOGO (SCHWARZ) BZW. SCHNÜFFELRATTE ]

[SAALLICHT]

**===== PAUSE! =====**

[AB VIDEO: Drehender Pokal, eine Minute]

### === vierter Block: Kat. Lebenswerk ===

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wertees Publikum:  
Wir kommen zur vierten Kategorie:

[AB VIDEO: Animation «Lebenswerk», endet mit Glasklirren]

Der LEBENSWERK-AWARD, unsere Königs-Disziplin: Nur wer sich in seinem ganzen Leben HARTNÄCKIG für besondere Schnüffeltaten verdient gemacht hat, kann ihn erhalten. Nur wer sich nicht hat beeindrucken lassen von [*verächtlich*] parlamentarischen Vorstössen, von besorgten BürgerInnen oder von Datenschutzbeamten.

[VISUALS: BISHERIGE «LEBENSWERK»-PREISTRÄGER, AUFGELISTET  
– EINER NACH DEM ANDEREN]

Zu den bisherigen Preisgebern in dieser Kategorie gehören:

- Urs von Däniken, der langjährige Chef der Bundespolizei
- Der ominöse «Club de Berne», vielleicht aus Bern
- Hans-Ulrich Helfer, ehemaliger Mitarbeiter bei der Abteilung KK III der Stadtpolizei Zürich
- JOSEF LEU, CVP-Nationalrat und Landwirt aus Hohenrain bei Luzern
- JÜRIG SCHERRER, ehemaliger Polizeidirektor der Stadt Biel
- HANS WEGMÜLLER, ehemaliger Direktor des Strategischen Nachrichtendienstes SND.
- CHRISTOPH BLOCHER, ehemaliger National- und abgewählter Bundesrat
- und Kurt TROLLIET, weiterhin Staatschutzbeamter bei der Berner Polizei

[VISUALS: PANEL WEG - SCXHWARZBILD]

Der diesjährige Sieger wurde vom Organisationskomitee bestimmt. Meine Damen und Herren: Der grosse Schweizer «Big Brother Award», der LEBENSWERK-Award 2009 geht an ... **die Firma DELTAVISTA** in Küsnacht, vertreten durch Herrn Thomas Stämpfli, Gründer, Inhaber und CEO der Firma.

[VISUALS: POKAL UND TITEL: SIEGER DER KATEGORIE "LEBENSWERK"]

[PUBLIKUM: APPLAUS]

... als Marktführer, stellvertretend für etliche Unternehmen, die im Business von Adresshandel und Inkassodaten tätig sind: Intrum Justitia, Creditreform, Infoscore, Zentralstelle für Kreditinformation, Orell Füssli, und so weiter.

DELTAVISTA sammelt mit grossem Elan Daten über Sie, möglichst viele Daten, alle möglichen Daten. Zum Beispiel Ihren Namen, Ihre Vornamen, Geburtsdatum, Geschlecht, Geburtsort, Adressdaten wie Strasse, Nummer, Ort, Telefonnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse, Geschäftsdaten wie Einträge im Handelsregister, Daten zu Zahlungserfahrungen, Betrag der offenen Forderungen, Status der offenen Forderung, Inkassomeldungen, und so weiter.

DELTAVISTA benutzt verschiedenste Quellen, viele Quellen, alle möglichen Quellen. Zum Beispiel Telefonbücher, Geburtsregister, Einwohnerregister, Umzugsmeldungen der Post, Handelsregister, Wirtschaftsinformationsdienste und so weiter.

DELTAVISTA schreibt Ihre persönliche Geschichte: Wohnungswechsel, durchschnittliche Wohndauer an derselben Adresse, Änderungen im Zivilstand, Änderungen im Handelsregister, und so weiter.

DELTAVISTA verwaltet Einträge zu 6 Mio. Menschen in der Schweiz an 10 Mio. Adressen, Angaben zu 4 Mio. Umzügen, 3 Mio. Einträge im Handelsregister, Daten zu mehr als einer halben Million Schlechtzahlern, und so weiter.

DELTAVISTA ordnet Ihre Daten und vernetzt sie mit Beziehungsdaten, zum Beispiel mit Ihren familiären Beziehungen oder mit Ihren Firmenbeziehungen.

DELTAVISTA erstellt aus den Einzeldaten aggregierte Umfeld-Daten, zum Beispiel zur Kreditwürdigkeit eines Wohnhauses, einer Strasse, eines Quartiers, eines Nachnamens, und so weiter.

DELTAVISTA verkauft die Daten weiter, «en gros, en mi-gros et en détail»: Die *umfangreichen* Datensätze gehen zum Beispiel an Mailing-Unternehmen, die *kleinen, individuellen* Auszüge werden von Unternehmen oder Vermietern bestellt, die die Kreditwürdigkeit eines interessierten Kunden oder Mieters überprüfen wollen.

Um den Kunden die Übersicht in diesem Adressuniversum zu vereinfachen, teilt DELTAVISTA Sie in eine von drei Kategorien ein: Es gibt grün, es gibt gelb, und es gibt rot.

«Alles recht kompliziert», denken Sie sich nun vielleicht, oder: «Wer nichts zu verbergen hat, hat nichts zu befürchten.»

Die Zuteilung erfolgt nicht nur aufgrund Ihrer eigenen Zahlungsmoral oder Ihrem eigenen Umzugsverhalten, sondern auch aus derjenigen der mit Ihnen Vernetzten. Es könnte also sein, dass Sie selber zwar «grün» wären, weil Sie immer alle Rechnungen pünktlich bezahlt haben, nun aber trotzdem «gelb» werden, weil Ihre Schwester oder eine ehemalige Geschäftspartnerin oder eine ehemalige Mitbewohnerin sich einmal weigerte, eine unbegründete Rechnung zu bezahlen und deshalb ein Betreibungsverfahren gegen sie eingeleitet wurde. Erfolglos zwar, aber: «gelb» bleibt «gelb».

Übrigens: Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse darauf, dass Sie sich im Zug nicht in die Nähe eines vermutlichen Terroristen setzen!

Selbstverständlich können Sie jederzeit bei DELTAVISTA einen Auszug mit Ihren Daten verlangen. Schreiben Sie einen Brief an DELTAVISTA AG, Gustav-Silber-Weg 4, 8700 Küsnacht. Vergessen Sie nicht, bei der Anfrage auch Ihr Geburtsdatum, den Geburtsort und Ihre Mobiltelefonnummer mitzuteilen, damit DELTAVISTA Ihren Eintrag gegebenenfalls vervollständigen kann!

Sie erhalten umgehend einen Brief: grün, gelb oder rot, sowie in der Beilage ein Merkblatt zum Datenschutz.

Sie werden möglicherweise feststellen, dass die Angaben unvollständig und / oder falsch sind, dass die falschen Personen mit Ihnen verknüpft wurden, und so weiter.

Egal: grün ist grün, gelb ist gelb, rot ist rot.

Selbstverständlich können Sie bei DELTAVISTA auch jederzeit die Löschung Ihrer Daten verlangen. Nach mehrmaligem Nachhaken wird Ihnen Deltavista einen Brief schicken, der nicht etwa die Löschung Ihrer Daten bestätigt, sondern Sie darauf hinweist, dass... - Zitat:

«... ebendiese Löschung künftig dazu führen könnte, dass eine Prüfung der Kreditwürdigkeit nicht mehr durchgeführt werden kann. Eine Folge davon kann sein, dass unsere Kunden eine nicht mögliche Überprüfung als ungünstig hinsichtlich der Bonität interpretieren und deshalb auf das Erbringen der entsprechenden Dienstleistung (Klammer: zum Beispiel Lieferung per Post / per Rechnung, Gewährung eines Kredits oder Verkauf eines Telefonabonnements) verzichten werden. -

Wir empfehlen unter Berücksichtigung dieses Umstandes deshalb, Ihr Löschungsbegehren zu überdenken und dieses - falls weiterhin erwünscht - mittels Unterzeichnung des beigelegten Löschungsauftrags zu bestätigen.» - Zitat Ende.

So ist das heute: grün, gelb oder rot.

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Mit DELTAVISTA sind wir am Ende der Satire angelangt.

[MODERATOR HOLT DIPLOM «LEBENSWERK»]

Wir haben die Firma DELTAVISTA heute Abend ebenfalls zu unserer Preisverleihung eingeladen, aber offenbar war die letzte uns bekannte Adresse unrichtig.

[VISUAL: PORTRÄT THOMAS STÄMPFLI]

Ist Herr Thomas Stämpfli vielleicht trotzdem im Saal anwesend? Oder heisst jemand von Ihnen Stämpfli? Oder Thomas? Oder hatte jemand von Ihnen jemals eine Geschäftsbeziehung mit einem Herrn Stämpfli? Oder wohnte jemand von Ihnen an einer Strasse, an der auch ein Herr Stämpfli wohnte?

Nun: Wir werden weiter recherchieren und dem Gründer, Inhaber und CEO von DELTAVISTA den Preis gerne per Post an die passende Adresse schicken.

[VISUAL: BILD HAUPTQUARTIER DELTAVISTA ZÜRICH-SEEFELD)]

[VISUAL: BILD WEG -> SCHWARZBILD]

Meine Damen und Herren: Ich bitte nun Noëlle Revaz von «Bern ist überall» um einen Kommentar.

[Moderator ab]

**[4.BEITRAG BIÜ: KOMMENTAR ZUR KAT. LEBENSWERK CA 5 MIN.]**

[MODERATOR:] Vielen Dank, Noëlle Revaz!

[APPLAUS]

## **=== fünfter Block: Publikums-AWARD ===**

[MODERATOR]: Meine Damen und Herren: Wir kommen zur fünften und letzten Kategorie:

[AB VIDEO: Animation «Publikumspreis», mit Fanfare]

Der Publikumspreis für besonders lobenswerten Widerstand GEGEN Überwachung und Kontrolle - der einzige Positivpreis bei unserer heutigen Preisverleihung.

Zur Auswahl stehen drei Kandidaten, die sich in vorbildlicher Weise gegen die Übermacht der Datenschnüffler und Freiheitsfeinde zur Wehr setzten und sich dabei bisweilen auch unbeliebt machten.

Wer von ihnen den Hauptpreis erhalten wird, werden heute Abend SIE, meine Damen und Herren, entscheiden.

Die drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge:

**[1] - Erstens: Die Conférence Universitaire des Associations d'Étudiant\*e\*s de l'Université de Genève, CUAE**

[VISUALS: NAME DES ERSTEN PUBLIKUMSPREIS-KANDIDATEN]

An der Uni Genf studieren auch Sans-Papiers und Menschen mit irregulärem Aufenthalt. Wer sich im November 2008 an der Uni einschreiben wollte, musste sich zuerst an einem speziell dazu im Universitätsgebäude eingerichteten Schalter der Einwohnerkontrolle melden. Wer keine korrekte Aufenthaltsbewilligung nachweisen konnte, konnte sich nicht immatrikulieren lassen.

Die Studentengewerkschaft CUAE wehrte sich gegen diese Gehilfenschaft der Universität mit der Polizei und für das Grundrecht auf Bildung für alle: Sie organisierte eine Demonstration, besetzte anschliessend das Rektorat und erreichte nach einigen Tagen schliesslich, dass der Rektor die Fremdenpolizei wieder aus der Universität schickte.

**[2] - Zweitens: Aktivistinnen und Aktivisten der Interessengruppe «IG Polizeireglement Nein» aus Visp**

[VISUALS: PLUS: NAME DES ZWEITEN PUBLIKUMSPREIS-KANDIDATEN ]

Das Polizeireglement der Stadt Visp gilt als das schärfste der Schweiz. Es enthält unter anderem ein Bettelverbot, ein Alkoholverbot im öffentlichen Raum, ein abendliches Ausgehverbot für Jugendliche unter 16 Jahren, die zeitlich unbegrenzte Wegweisung unerwünschter Personen und Videoüberwachung des öffentlichen Raumes.

Unter dem Slogan «Lust und Laune statt Law and Order» wehrte sich die Interessengemeinschaft mit mutigen und phantasievollen Aktionen gegen dieses neue Polizeireglement – zunächst mit Erfolg, denn die Vorlage wurde von der Visper Urabstimmung zurückgewiesen. Im Juni 2009 nahm die Urabstimmung die nur leicht überarbeitete Version jedoch an. Die Interessengemeinschaft will nun beim Bundesgericht Einsprache gegen die Eingriffe in die Grundrechte erheben.

**[3] - Drittens: Herr Ruben Unteregger mit seiner Webseite [www.megapanzer.com](http://www.megapanzer.com):**

[VISUALS: PLUS: NAME DES DRITTEN PUBLIKUMSPREIS-KANDIDATEN ]

Ruben Unteregger arbeitete während sieben Jahren als Software-Entwickler bei der Firma ERA IT Solutions in Pfäffikon (Schwyz). Eine seiner Aufgaben bestand im Entwickeln von Programmen zum versteckten Eindringen in fremde Computer, zum Beispiel ein Trojaner-Programm zum Abhören und Aufzeichnen von Skype-Anrufen. Vor einem Jahr verliess er das Unternehmen.

Auf seiner Webseite [www.megapanzer.com](http://www.megapanzer.com) veröffentlicht Ruben Unteregger regelmässig fundierte Informationen zur technischen Funktionsweise von Spionageprogrammen. Am 25. August 2009 stellte er einen Teil der Quelltexte des Skype-Trojaners in *Open Source* zur Verfügung. Ein von ihm produziertes Video, das die Funktionsweise auch für Laien erklärt, wurde vom Anbieter «youtube» zensuriert.

Das Motiv von Ruben Unteregger: Nur wer die Funktionsweise der Spionageprogramme versteht, kann sich dagegen wehren.

Wir haben heute die grosse Ehre, einige Vertreterinnen und Vertreter der drei Kandidaten bei uns begrüssen zu dürfen:

Für die Studentengewerkschaft CUAE:

Jamal und Victoria aus Genf

Für die IG Nein zum Polizeireglement»:

Niels, Michael und Michael aus Visp

Sowie Ruben Unteregger.

Darf ich Sie auf die Bühne bitten?!

[AUFTRITT PUBLIKUMSPREIS-KANDIDATEN]

Guten Abend.

[MODERATOR *begrüss*t die Kandidaten und stellt sie vor.]

Wertes Publikum: Es liegt heute an Ihnen, den Hauptsieger in der Kategorie «Publikums-Award» zu bestimmen!

Die technischen Inspektoren der «Roten Fabrik» werden Ihre akustische Unterstützung für die Nominierten mit ausgeklügelten Messinstrumenten überprüfen, kontrollieren und registrieren.

Wertes Publikum: Es kommt also auf Ihre Protestlautstärke an! Bitte bezeugen Sie Ihre Unterstützung für einen oder für mehrere Kandidaten mit einem möglichst lauten Applaus.

In alphabetischer Reihenfolge:

**Erstens:** Wer ist der Meinung, dass die **Studentengewerkschaft CUAE aus Genf** den Haupt-Publikums-Award des Jahres 2009 verdient hat? — Bitte Applaus JETZT!

[APPLAUS, TONREGIE notiert Raumlautstärke mit dB-Meter]

**Zweitens:** Wer ist der Meinung, dass **die AktivistInnen der «IG Nein zum Polizeireglement» Visp** den Haupt-Publikums-Award des Jahres 2009 verdient haben? Bitte Applaus JETZT!

[APPLAUS, TONREGIE notiert Raumlautstärke mit dB-Meter]

**Drittens:** Wer ist der Meinung, dass **Ruben Unteregger** den Haupt-Publikums-Award des Jahres 2009 verdient hat? Bitte Applaus JETZT!

[APPLAUS, TONREGIE notiert Raumlautstärke mit dB-Meter]

Vielen Dank! Ich darf nun die Inspektore um die Resultate bitten...

[INSPEKTEUR/IN *bringt den Umschlag zum Moderator.*]

Verehrtes Publikum: Der Hauptpreis der diesjährigen «Big Brother Awards» in der einzigen Positiv-Kategorie, der Haupt-Publikums-Award geht an ... die Studentengewerkschaft CUAE aus Genf!

[Publikum: Applaus...]

Ich bitte die Organisatoren nun, den Preis zu überreichen!

[ORGANISATORIN überreicht das erste Diplom ]

-- [EVTL. KURZE REDE GEWINNER, max. 2 Minuten]

[MODERATOR:] Wir gratulieren natürlich auch den zweit- und drittbesten Kandidaten herzlich zu ihrem Widerstand!

[ORGANISATORIN überreicht das weitere Diplom]

-- [EVTL. KURZE REDE ZWEITPLATZIERTE/R, max. 2 Minuten]

-- [APPLAUS]

-- [EVTL. KURZE REDE DRITTPLATZIERTE/R, max. 2 Minuten]

-- [APPLAUS]

[MODERATOR:] Ich bitte Sie alle, nun wieder Platz zu nehmen.

[ALLE AUSSER MODERATOR AB.]

[VISUALS: BILD DER KANDIDATINNEN WEG; SCHWARZBILD]

## ==== Schluss =====

Meine sehr verehrten Damen und Herren: Damit sind wir am Ende unserer Preisverleihung angelangt. Wertes Publikum: Zum ZEHNTEN Mal konnten in der Schweiz «Big Brother Awards» für grosse Verdienste zur Beschnüffelung und Überwachung der Bevölkerung verliehen werden.

Grosse Taten, grosse Helden, grosse Sieger!

[VISUALS: BILD MIT ALLEN VIER PREISTRÄGERN]

Dem Dienst ÜPF, der Firma SWISSCOM, der Berufsbildungsschule Winterthur, vor allem aber auch der Firma DELTAVISTA gebührt die herausragende Ehre, die Überwachungsgesellschaft im vergangenen Jahr mit besonders grossem Elan und lobenswertem Einsatz gefördert zu haben.

Wer bei der Preisverleihung leer ausgegangen ist, kann sich bereits heute für die *nächsten* AWARDS nominieren lassen. Gerade die Beispiele der bereits mehrmals nominierten Kandidaten zeigen: Hartnäckigkeit führt zum Ziel!

[VISUALS: SCHNÜFFLI: NICHT LAMENTIEREN - NOMINIEREN!]

Für ihre Einsätze und für ihr Engagement an diesem denkwürdigen Anlass danken wir...

-- der Jury

[APPLAUS...]

-- der Musikerin Margrit Rieben, den Autoren Gerhard Meister und Michael Stauffer und der Autorin Noëlle Revaz von BERN IST ÜBERALL.

[APPLAUS...]

— Guido Henseler und seinem privaten Fernsehsender «Tele G»

[APPLAUS...]

-- Dem Sampler und Audio-Daten-Kompostierer Simon Berz.

[APPLAUS...]

-- Dem Technik-Team der Roten Fabrik: Tina, Rebekka und Roger!

[APPLAUS...]

— ... und wir danken IHNEN, sehr verehrtes Publikum, für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir hoffen, dass wir Sie auch nächstes Jahr bei der ELFTEN Verleihung der Schweizer Big Brother Awards wieder bei uns begrüßen dürfen.

Danke und: Adieu.

[MODERATOR AB. -- APPLAUS]

**[VIDEOBEITRAG 5: ABSPANN ÜBER DREHENDEM POKAL]**

*(Applaus)*

[VISUALS: SCHNÜFFLI: NICHT LAMENTIEREN - NOMINIEREN!]

[VIDEOBEITRAG "VITAPARCOURS"]

[SOUND: ELECTRONICS MIT SIMON BERZ UND EV. MIT MARGRIT RIEBEN]

*gedämpftes Saallicht.*